

## Predigt zu Heiligabend 2020 (Verlesen des Predigttextes Lk 2 1-5 )

Liebe Gottesdienstgemeinde an Heiligabend !

Wie sähe unser Weihnachten heute im Jahr 2020 aus,  
wenn.....

Kaiser Augustus kein Gesetz erlassen hätte?

Kein Gesetz, dass alle Welt geschätzt werde?

Josef hätte sich nicht auf den Weg gemacht.

Josef wäre bei seiner hochschwangeren Frau geblieben.

Josef hätte eine Herberge für seine Maria gehabt.

Aber Kaiser Augustus hat ein Gesetz erlassen, dass alle Welt  
geschätzt werde!

Es gab kein Entrinnen, niemand konnte sich dem entziehen.

Kaiser Augustus hatte die Volkszählung erfunden. (Und nutzte  
sie zur Erhebung der Kopfsteuer.)

Ein jeder hatte sich dort zu melden, wo er geboren war.

Damit er geschätzt werde und so Kaiser Augustus auch  
niemand verloren ginge.

Was wäre geschehen, hätten die Menschen damals dieses  
„geschätzt werden“ ganz anders verstanden?

Wenn alle Welt einander schätzte ?

Wenn eine den anderen wertschätzte?

Aber so war es nun mal nicht.

Und so musste sich Maria auf diesen beschwerlichen Weg  
machen.

Ich habe mal recherchiert: das biblische Bethlehem, zu dem sich Josef und Maria aufmachen mussten,

ist vom Ausgangspunkt Nazareth 160 km entfernt.

Das entspricht einer 8 tägigen Reise auf dem Esel, bzw. neben dem Esel.

8 lange Tage, 8 lange beschwerliche Tage für eine hochschwängere Frau und ihren Mann.

Wahrlich kein Zuckerschlecken und kein Plätzchen essen.

Aber sie mussten es anpacken, da ging kein Weg daran vorbei.

Ob ihnen jemand gesagt hat: "Ihr schafft das," ein Engel vielleicht?

Ich weiß es nicht, gewünscht hätte ich es ihnen.

Im Lukas Evangelium lesen wir nichts davon, wie sie diesen Weg geschafft haben. Lesen wir, dass sie das Ziel erreicht haben?

Nein, zumindest was die Volkszählung anbetrifft, haben sie das Ziel des Kaisers Augustus nicht erreicht.

Maria aber hat ihr Ziel erreicht, sie hat es geschafft!

Sie hat allen so schwierigen Lebensbedingungen getrotzt, und hat das Kind zur Welt gebracht.

In einem kalten, zugigen, unhygienischen Stall.

Sie hat es geschafft, auch ohne Herberge, fern von zuhause.

Wir lesen nichts von Marias Ängsten und Schmerzen.

Wir hören nichts von Josefs Ängsten und Sorgen.

Aber sie waren da, die Ängste, die Schmerzen, die Sorgen, da bin ich ganz sicher.

Und Gott war da, von Anfang an, ganz nah bei ihnen.

Vielleicht haben beide die Nähe Gottes nicht immer gleich nah gespürt, aber Gott war immer da bei Maria, bei Josef .

Da bin ich ganz sicher.

Nicht erst seit Weihnachten ist Gott ganz nah bei den Menschen.

Vielleicht spüren auch wir Gott nicht immer ganz nah bei uns,  
aber Er ist da,

nicht nur an Weihnachten,

da bin ich mir ganz sicher und er bleibt bei uns. Amen

*Pfarrerin Dorothee Schwepper-Theobald*

*Dezember 2020 - Grünstadt*